

hr 1900.
Muster
geschützt.
Er. Heiligkeit des
XIII.
m Volke im
ertheilend.
r Nr. 7.—
uhr,
t) 23 Ctm. hoch.
er Zimmermud,
Dugend Nr. 54.—
1900.
t an Private.

(sifalen).
n Anerkennungen

sthma
ischen Fällen
calypsus
the Bröschüre
em Angebot
fort p. 1900
den kann.
thorn.

n,
den

Barquet-
moleum,
n,
fel aller

Reise
iek.

Meyer.

-Verein.

8 1/2 Uhr:
r k l u b.

ge gut erhaltene

stühle,

zu kaufen gesucht.
S. 1400 an die

ene
ringe

uen Streiten
des Feingehalts

ist billigt
Köstern.

jagendes

t chen

verkauft.
edition des. Bl.

ende Ziege
raufen.

638.
von der Pfarrkirche
edene

verloren.

und wird gebeten,
umung in der Exped.

Wichmarke ist eine

bfarre

Gegen Belohnung
he 14.

Bochholter Volksblatt

Antlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 43.

Druck und Verlag von J. & A. Temming
in Bocholt.

Donnerstag, 15. Februar 1900.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil
verantwortlich: A. Temming in Bocholt.

29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 13. Februar.

Der Gesetzentwurf über die Besteuerung der Waarenhäuser in Preußen ist dem Landtage zugegangen. Die Vorlage besteht aus 15 Paragraphen, von denen der erste die leitenden Grundsätze des Gesetzes enthält. In diesem ersten Paragraphen wird bestimmt: Wer das stehende Gewerbe des Klein- (Detail-) Handels mit mehr als einer der in § 6 dieses Gesetzes unterzeichneten Waarengruppen betreibt, unterliegt, wenn der Jahresumsatz 500 000 M. übersteigt, der nach Vorchrift dieses Gesetzes zu entrichtenden, den Gemeinden zufließenden Waarenhaussteuer. Ob der Kleinhandel im offenen Waarenhause, Laden, Lager und dergl. oder als Versandgeschäft betrieben wird, macht für die Besteuerung keinen Unterschied. Vereine, eingetragene Genossenschaften und Korporationen, die der Gewerbesteuer nicht unterworfen sind, unterliegen auch der Waarenhaussteuer nicht. Die Steuer soll (nach § 2 der Vorlage) betragen bei einem Jahresumsatz von 500 000 bis 550 000 M. 7500 M., 550 000 bis 600 000 M. 8500 M. und immer steigend, so für 800 000 bis 850 000 M. Jahresumsatz 13500 M., für 950 000 bis 1 000 000 M. Jahresumsatz 18000 M., für 1 100 000 bis 1 200 000 M. Jahresumsatz 22000 M. Für jede 100 000 M. mehr Jahresumsatz sollen 2000 M. Steuer mehr erhoben werden, höchstens aber 20 v. H. des Ertrages. Die Waarengruppen sind außerordentlich umfangreich genommen. Man hat deren nur vier unterzeichnet, jedoch man schon daraus auf den sehr großen Umfang der einzelnen Gruppen schließen kann. Es gehören beispielsweise in eine einzige Waarengruppe (Gruppe D) Edelmetalle, Kurzwaren, Waffen u. s. w. u. s. w., sicherlich eine so liberale Handhabung der Gruppenunterscheidung, daß die Waarenhäuser sich wirklich nicht beschweren können über allzu große, ihnen gegenüber beabsichtigte Strenge. Es muß noch besonders hervorgehoben werden, daß die Steuer nur auf die sogenannten Großbazar abzielt, nicht auf solche Geschäfte, die nur mit einer Waarengruppe sich beschäftigen, und sei ihr Umsatz noch so groß.

(*) Kronprinz Wilhelm wird nach seiner demnächstigen Einstellung in das erste Garderegiment einen Kursus in der Kriegsschule in Potsdam durchmachen.

(**) Professor v. Hertling wird wegen Erkrankung einer theologischen Fakultät in Straßburg mit den maßgebenden Stellen Rücksprache nehmen.

(*) Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ befähigen die Blättermeldung, daß der Kaiser dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg sein Verbleiben ausgesprochen habe wegen seiner politischen Erörterung mit einem Agenten der Pariser Zeitung „L'clair“.

(*) In der gestrigen Generalversammlung des Bundes der Landwirthe sprach Hr. v. Loe über Industrie und Agrarkraft im Hinblick auf den Burenkrieg. Er unterzog den heldenmüthigen Kampf der holländischen Bauern gegen England eingehender Betrachtung und suchte darzulegen, daß unser Bauernstand einen ehrenvollen Kampf gegen die internationale Macht des Großkapitals kämpfe. Es wurde auf seinen Antrag folgendes Telegramm an Dr. Lepda gerichtet: 7000 im Zirkus Busch versammelte Landwirthe bitten Sw. Excellenz, unseren tapferen Berufsgenossen in Südafrika unsere volle Hochachtung und unsere besten Wünsche betreffs fernerer ruhmvoller Waffenthaten auszusprechen.

Den Buren brachte die Versammlung ein dreifaches stürmisches Hoch.

(*) Das Befinden des Abg. Dr. Lieber hat sich seit Montag nicht wesentlich verändert. Am Montag gegen Abend trat ein starker Fieberanfall ein, ebenso heute Morgen; aber die Aufnahme der Nahrung ist befriedigend gewesen. Mit bewundernswerther Fassung erträgt der Kranke seine schweren Leiden.

* London, 13. Febr. Der „Daily Mail“ wird aus Hongkong telegraphiert, das deutsche Kanonenboot „Albatros“ hat seit 5 Tagen Sonderungen im Innern des Hafens von Mafao vorgenommen. Man bespricht dieses Vorgehen hier lebhaft. (Die Insel Mafao ist portugiesisch und liegt Hongkong gegenüber an der Einfahrt der Bucht von Hongkong. Die Lotungen des „Albatros“ werden sich wohl als harmloser Natur herausstellen, aber in England wittert man jetzt Feinde rismus).

* London 13. Febr. Der „Standard“ sagt bezüglich der gestrigen Reichstagsrede des Grafen Bülow über den Samoavertrag: Die Leser dieser Rede wer nicht verfehlen zu konstatieren, daß darin jede höfliche und anerkennende Bemerkung betreffs Englands fehlt. Die einzige Bemerkung, die der Redner bezüglich Englands machte, sei geistlich zurückhaltend. „Daily News“ bemerken, der Reichstag habe allen Grund mit der Erklärung Bülow's zufrieden zu sein.

* Algier, 13. Febr. Eine starke aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehende Truppenabtheilung ist gegenwärtig in Duycerij, im Süden der Provinz Dran, zusammengezogen und bereit, auf Yglit Donat zu marchieren.

* Paris, 13. Febr. Kammer. Abg. Herisse wünscht zu interpellieren wegen der Abfindung weißer Truppen nach Madagaskar. Gallifet erklärt, es sei richtig, daß 2 Batterien dort hin abgegangen seien oder nach Diego Suarez abgehen würden. Dieselben würden aber weder im Bußkampfe, noch auch zu Straßenbauten verwendet werden. Die Interpellation wird hierauf bis zur Beratung des Kriegsbudgets zurückgestellt.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 13. Februar.)

Der Reichstag hat am heutigen Dienstag einen Theil des Kolonial-Gesetzes erledigt. Es sind sämtliche Artikel für alle Schutzgebiete angenommen worden, mit Ausnahme der Forderungen für die Eisenbahnen in afrikanischen Schutzgebieten. Bei dieser Gelegenheit sind mehrere Resolutionen angenommen worden über die Heranbildung von niederen Beamten aus den Kreisen der Eingeborenen und Schulbildung derselben in christlichen Missionschulen. Eine längere Auseinandersetzung rief der Fall des Prinzen Prosper Arenberg hervor, den der Abg. H. v. B. dazu benutzte, um zu behaupten, daß in der heutigen Gesellschaft die Moral auf den Kopf gestellt sei. Kolonialdirektor von v. B. ta theilte mit, daß die Unterfuchung über den Fall noch nicht abgeschlossen sei, er also keine Mittheilung darüber machen könne. Im Namen des Centrums befuhrwortete Abg. Groeber strengste Ahndung der schändlichen That.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 13. Februar.)

Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag den Stat des Ministeriums des Innern in Angriff genommen, wobei der Centrumsabg. Dietrich begründete Beschwerden darüber führte, daß eine von einem ausländischen Bischof eingeleitete katholische Stiftung auch für protestantische Kirchen und Schulen verwendet wird. Redner verwies den augenscheinlich ungenügend unterrichteten Minister Frhr. v. v. Heine auf das geheime Staatsarchiv. Die Gelegenheit dieser Verhandlung benutzte der Minister, um alle die Zeitungs-nachrichten in das Reich der Fabel zu versetzen, wonach die Regierung damit umgehe, der Stadt Berlin ihre Selbstverwaltung zu nehmen oder einzuschränken, oder die große Kommune in eine Reihe kleinerer Kommunen zu zerlegen. Mit einigem Recht bemerkte der Minister, er wundere sich, wie man der Regierung eine solche Gesinnungslosigkeit zutrauen könne. Schließlich brachten die polnischen Abg. Dr. v. Jagzewski und G. Lebecki die Beschwerden der Polen zur Sprache, diesmal in einer Weise, daß auch der Minister seinen anfänglichen Standpunkt aufgab, es komme alles Leid nur von der großpolnischen Agitation her, und die Unterfuchung mehrerer vom Abg. G. Lebecki gekennzeichneten Fälle zuzugle. Am Mittwoch wird dieselbe Verhandlung fortgesetzt.

Die Budgetkommission des Reichstages hat auf Antrag der Centrumsmitglieder eine Resolution angenommen, den Kriegsminister zu eruchen, dafür Sorge zu tragen, den Soldaten keinerlei Vorchrift zu erteilen, in welcher Sprache sie beichten sollen, und auch keinerlei Unterfuchung darüber anzustellen, in welcher Sprache sie beichten. In der nämlichen Sitzung

der Budgetkommission stellte der Korreferent Abg. Sped (Centr.) fest, daß in den Vorberathungen mit den Vertretern der Militärverwaltung von diesen ausdrücklich erklärt worden ist, daß die bei der letzten Militärvorlage gestrichenen 7000 Mann vorläufig nicht zurückgefordert werden sollen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 12. Febr. Am Modderfluß scheint eine wichtige Bewegung in Vorbereitung zu sein. Es verlautet, Lord Roberts plane einen entschlossenen Versuch zum Entsatz von Kimberley. „Daily Mail“ erfährt aus Pietermaritzburg vom 12. Febr.: Eine Drahtung von Schosse meldet, daß ein großes Burenkommando mit einem Train von 80 Wagen und 9 Kanonen ein Lager bei Nqutu bezogen habe. Gerüchte weise verlautet, es solle Schosse belagern.

* London, 12. Febr. Bateman fragt im Oberhause an, ob Carrington zu einem Kommando in Südafrika bestimmt sei und ob Melhuysen sein Kommando über die Streitkräfte am Modderiver noch inne hat. Kriegsfeldmarschall Lansdowne erwidert, Carrington sei zu einem Kommando designiert; die zweite Frage beantworte er dahin, daß Marschall Roberts jetzt am Modderiver sei und den Oberbefehl über die sämtlichen dortigen Streitkräfte habe.

* London, 13. Febr. Das völlige Schweigen des Kriegsamtes, sowie das Verheimlichen der Verlustlisten der jüngsten Niederlage Bullers verursacht große Erregung. Die Blätter erklären, man müsse sich immer mehr auf die Uebergabe von Ladysmith und Kimberley mit allen ihren schmerzlichen Demuthigungen und moralischen Folgen gefaßt machen.

* London, 13. Febr. Der Reutersche Korrespondent in Rendsburg telegraphiert, daß er eine Unterredung mit einem australischen Korrespondenten hatte, welcher am 11. d. M. das Burenlager besuchte. Die Buren, welche den australischen Korrespondenten begleiteten, erklärten ihm, sie hätten 120 000 Mann, welche für das Väterland kämpfen und fähig seien, den Krieg auf unbegrenzte Zeit fortzuführen.

* London, 13. Febr. Einer Meldung der Abendblätter aus Kapstadt zufolge begaben sich die fremden Militärattaches nach dem Modderiver, um sich dem Feldmarschall Lord Roberts anzuschließen. (General Buller hatte die Attaches vor seinem Abmarsch nach dem oberen Tugela erucht, nach Kapstadt zu gehen. Bei den Buren könnten die Herren jedenfalls mehr lernen.

* Rendsburg, 12. Febr. Gobler-Smith und Bastardsnek, zwei Bläse, von denen die Buren am Samstag Besatzung ergriffen, wurden wieder von britischen Truppen besetzt, nachdem der Feind durch eine heftige Beschießung vertrieben worden war. (Neuter.)

* Rendsburg, 12. Febr. Die Buren drängten

Adelstolz und Bürgerherz.

Novelle von Nelly Franz.

(Nachdruck unterlagt.)

Werfen wir einen Blick in ein anderes Ankleidezimmer. Dort steht Gertrud, die Toilette ist beendet, und viel größere Sorgfalt auf dieselbe verwendet, als es sonst zu geschehen pflegte. Auch sie wollte heute schön sein, aber nur für den Gatten, und ihm wollte sie gefallen. Margaretha selbst hatte bei der Toilette geholfen. Schwere rosa Seide umschloß die schlanken Glieder, in den reichen Spitzenluffen, welche zur Ausschmückung der Robe verwendet waren, lagen volle Bouquets von Maiglöckchen und wilden Rosen. Dieselben Blumen waren für die einfache aber kleidsame Festur verwandt. Eine Thräne stahl sich in Gertrud's Auge, und fest presste sie ihren Trauring an ihre Lippen.

„Für Dich, Rudolph, nur für Dich und für unser Kind!“ flüsterte sie. Da ging die Thüre auf, ein rosiges Gesichtchen lugte neugierig durch die Spalte, dann hüpfte Gertrud's Knabe herein, klatschte sich in die Hände und rief:

„O, wie schön bist Du, Mama! Komm doch, Tante Margaretha, und sieh, was für eine wunderschöne Mama ich habe!“

Gertrud vergaß, daß die Spigen und Blumen konnten zerdrückt werden, und schloß ihr Schöndchen fest an ihr Herz. Und er legte schmeichelnd seine Arme um der Mutter Hals, rich die Lätzchen von der Stirn derselben, als könne er nicht dulden, daß sie diese verdeckten.

„Gelt, Mama, niemand ist so schön wie Du heute Abend?“

„Für Dich, mein Herz, gewiß nicht, aber es werden viel reichere Toiletten dort sein, wie die meinige.“

„Was ist eine Toilette, Mama?“

„Die schönen Kleider, die Du hier siehst, mein Kind.“

„Dann bist Du aber doch die schönste, wenn Du auch nicht das feinste Kleid anhabst, denn so lieb wie

mein Mütterchen ist mein niemand auf der ganzen Welt.“

„Kleiner Schmeichler, küsse mich und dann bete heute Abend zum heiligen Schutzengel, er möge die Mama recht glücklich machen und uns den lieben Papa bald wiederfinden lassen.“

„Du sagst immer, ich soll darum beten, ist er denn verloren gegangen, als wir auf der Reise waren?“

„Wenn Du verständiger bist, erzähle ich es Dir einmal. Nun aber heiße's, hübsch artig zu Bett gehen. Komm zu Onkel und Tante und wünsche ihnen eine gute Nacht.“

Gehorsam folgte das Kind der Mutter, aber es ließ die Hand derselben nicht los.

„Onkel, Tante, hier bringe ich die Mama, ist sie nicht wunderschön? Weist Du, Tante Margaretha, Du hast mir vom Dornröschen ein Märchen erzählt, die hatte auch ein rothes Kleid mit Rosen, ich glaube, sie sah aus wie mein Mütterchen! Nein, Tante Margaretha, so lieb war sie doch nicht, gelt Mama?“

„Für Dich bin ich die Liebste und Beste, mein Kind, möge es immer so sein!“ Noch einmal küßte sie den Knaben und segnete ihn zur guten Nacht, dann folgte er wirklich in's Kinderzimmer.

„Klopft das Herzchen auch, liebe Gertrud?“ fragte Papa Frankenstein lächelnd.

„Wie könnte es anders sein! Ihn wiedersehen und mich nicht verrathen, das ist schwer. Als er mit Baron Hagen hier Besuch machte, habe ich mich verlegen lassen, weil ich fühlte, hier im engen Familienkreise würde meine Rolle mir zu schwer werden. Dort aber auf einem Gebiete, wo man so oft Komödie spielt, da wird es mir leichter sein.“

„Nur ruhig, mein Kind, denke, Du seiest bald am Ziele, verleihe im letzten Augenblick nicht Dein Gottvertrauen. Es ist ja kein Liebesroman, dem Du entgegengehst. Du willst erringen, was Dein heiliges Recht ist, und darum Muth!“ sagte die gute Mama Frankenstein.

„Und Du, meine Margaretha, sagst mir nichts?“

„Ich bin an Deiner Seite, wenn Du meiner bedarfst, Du weißt ja, Du kannst auf mich bauen.“

„Nun wohl! denn, so warten wir nicht länger; der Wagen steht bereit, komm, wir wollen das Glück erlangen!“

Maria und Alma weilten schon eine geraume Zeit im Empfangsalon. Es waren zwei gleichgesinnte Seelen. Als das höchste im Leben galt es ihnen, den überschäumenden Becher der Vergnügungen an die Lippen zu führen. Weder ein Gedanke an die Zukunft, an eine Zeit, wo selbst die ausgefeiltesten Freuden uns schal und leer erscheinen, noch das Verlangen nach etwas Besserem, als die nächtigen Vergnügungen der Welt, die doch stets eine herbe Bitterkeit im Grunde zurücklassen, hatte es bis jetzt vermocht, ihren Wünschen eine andere Richtung zu geben. Auch jetzt waren die Gedanken der beiden erfüllt von dem, was sie in den nächsten Stunden zu kosten hofften.

„Und ich sagte Dir, Alma, diese Baronin Felsen wird Eroberungen machen. Die jungen Herren sind entzückt von ihrer Schönheit, von der Eleganz ihrer Manieren, und die älteren, nun, die finden in der jungen Frau einen Kameraden, der sie auf ihren gelehrten Wanderungen begleitet. Nimm Deinen Grafen Kessels nur in acht, sonst fürchte ich, wird er für Dich verloren sein.“

„Wie eher möchte ich Dir rathen, Deinem Gatten eine Vorlesung darüber zu halten, wie wenig Du damit einverstanden, wenn er sich in Lebenswürdigkeiten gegen die schöne Wittwe überbietet.“

„Ich bin nicht eifersüchtig, Alma. Neugierig bin ich aber um so mehr und wüßte zu gern, in welchen Beziehungen diese Felsen eigentlich zu den Frankenstein's steht. Sie nimmt ganz die Stelle einer Tochter ein, und doch soll die Bekanntschaft noch keine langjährige sein.“

„Mich interessiert augenblicklich nur die Gegenwart, und da eben der Wagen des Baron Hagen vorfährt, werden wir wohl keine Zeit finden, uns um die Freundschaftsbeziehungen der Felsen zu kümmern. Von Deinem Bruder ist es doch sehr lebenswürdig, schon ein Stündchen früher zu kommen, um mit Euch ungestört plaudern zu können.“

„Warum schließt Du Dich und die Deinen davon aus? Du hast es ja in wenigen Tagen verstanden, ein flüchtiges Lächeln meinem finsternen Bruder zu entlocken.“

„Ich will versuchen, den bösen Geist zu bannen, der sonst all seinen Frohsinn erlösen läßt.“

Die Füßguthüren öffnet sich, und der Bediente, meldete Baron Hagen und Graf Eichsfeld.

„Schon eie die Herren eintraten, haben wir ihrer Lebenswürdigkeit, uns vor der Entree ein Plauderstündchen zu schenken, unsere Anerkennung gezollt. Ich werde die Mama benachrichtigen lassen.“

„Und ich, Herr Graf, habe mir für den Abend vorgenommen, die finsternen Felsen, die ich eben wieder auf Ihrer Stirne sehe, zu verdecken. Ich wollte, Sie könnten die Welt und das Leben mit meinen Augen ansehen, es wären dann nur lachende Bilder, die sich Ihren Blicken darböten.“

„Dann sind Sie wirklich ein beneidenswertes Wesen, gnädiges Fräulein, mich hat das Leben nicht immer mit sanfter Hand berührt, und davon sind die trüben Wolken entstanden, die auf meiner Stirn lagern.“

„Versuchen Sie es heute einmal mit meiner Methode, scherzen und lachen Sie die Grillen hinweg, öffnen Sie dem Frohsinn Thür und Thor, und ich büрге Ihnen, er zieht freudig ein.“

„Recht so, Fräulein von Rheineck“, fiel Baron Hagen ein, „ich predige auch von früh bis spät über die Falten auf seiner Stirn und den finsternen Ernst in seinen Zügen. Ist es denn nicht unverzeihlich, mit 28 Jahren durch's Leben zu gehen, als ob das Herz zu Eis erstarrt wäre? Ich bin ein alter Mann, aber mein Herz ist frisch und jung geblieben. Bin ja der erklärte Verehrer der Baronin Felsen.“

„Ich hörte die Baronin neckend sagen“, erwiderte Graf Eichsfeld, „da ist mein alter Verehrer. Nehmen Sie sich in acht, die schöne Wittve könnte Ihr Herz so tief verwunden, daß es verblutete.“

(Fortsetzung folgt.)

gestern die britischen Vorpösten an der Westfront wie-
derum zurück, sämtliche Vorpösten von Bafardbauf
und Gohlfeld gingen nach Wadersbar zurück.
Die Engländer erlitten einige Verluste. Details
fehlen noch.

* **Reidsburg**, 13. Febr. Die britischen Truppen
bei Singersfontein wurden gezwungen, sich nach Reids-
burg zurückzuziehen, da die britische östliche Flanke
bedroht wurde.

* **Kapstadt**, 13. Febr. Amtlich wird gemeldet:
Oberst Kewich, Kommandant von Kimberley, berich-
tete am 11. d. M., daß Kimberley den ganzen Donner-
stag über beschossen wurde. Am Freitag früh fand bei
Alexandersfontein in zweifelhafte kleines Infanterie-
gefecht statt. Sonst ist die Lage unverändert.

* **Paris**, 13. Febr. Der „Matin“ veröffentlicht
einen Bericht des ehemaligen französischen Leutnants
Galoand, der in der Burenarmee Dienste genommen
hat, über die Schlacht bei Colenso. In dem Berichte
wird mitgeteilt, daß die Verluste der Engländer
3000 Tote und Verwundete und 150 Gefangene,
darunter 9 Offiziere, betragen, während die Buren
nur 4 Tote und 40 Verwundete verloren. Galoand
bemerkte, er verbürge sich für die Richtigkeit dieser
Ziffern, so unwahrscheinlich sie auch erscheinen mögen.

* **Brüssel**, 13. Februar. Bullers Rückzug stellt
sich nach den eingelaufenen Meldungen immer mehr
als völlige Deroute dar. Die Buren verfolgten den
fliehenden Feind über den Tugelafluß. Sie haben auf
dem rechten Ufer desselben ein befestigtes Lager errich-
tet. General Joubert bereitet alles zur entscheidenden
Offensive vor.

Die Vergrößerung der englischen Armee behufs Verteidigung des Mutterlandes.

* **London**, 13. Febr. Kriegsminister Lansdowne
gibt im sehr stark besuchten Oberhaus folgende
Erklärung ab: Zur Verhinderung der Entlohnung des
Mutterlandes und zur Ermöglichung der Aushebung
von Verstärkungen beabsichtigt die Regierung eine
Seeresvermehrung in die Wege zu leiten um 12
Bataillone Infanterie, 36 Bataillone Feldartillerie,
7 reitende und einige Fußartillerie und 7 Kavallerie-
regimenter. Die Militär soll verstärkt und ausgebildet
werden. Die Freiwilligen sollen möglichst um
100 000 Mann vermehrt werden. Eingeeht soll das
Conscriptionssystem, welches das äußerste Notmittel
ist, nicht eingeführt werden. Die Punkte, worüber
das Haus Auskunft wünschen werde, seien: erstens,
bis zu welchem Grade das Land die geeigneten Vor-
kehrungen gegen einen Einfall getroffen habe, zweitens,
welche Schritte die Regierung ergreife, um für die
Sicherheit der Insel während der Abwesenheit der
Truppen in Südafrika vorzusorgen, drittens, welche
Streitkräfte dem Kriegsamt zur Weiterführung des
Krieges zur Verfügung ständen. Darauf bemerkte er
folgendes: Im Lande seien gegenwärtig 98 000 Mann
reguläre Truppen mit 12 000 Mann Reserve, ferner
7000 Mann Yeomanry, 77 000 Mann Militärrück-
stellungen und 215 000 Mann Freiwillige, zusammen 409 000
Mann. Für die Verteidigung des Mutterlandes müßte
eine Armee bereit gestellt werden, die nicht lediglich
aus in Garnisonen stationierten Truppen besteht,
sondern „eine mobile Armee“ darstellt. In der gegen-
wärtigen Lage des Landes — fährt der Kriegsminister
fort — liegt eine gewisse Ironie. Wir, die größte
Seemacht der Welt, befinden uns im Kriege mit zwei
kleinen Staaten, die nicht über die Bemannung eines
Bootes verfügen und infolge dessen seitens unserer
machtvollen Flotte unverwundbar sind. Wir sind in
der Lage eines starken Mannes, der mit dem auf dem
Rücken gebundenen rechten Arm kämpft, aber der
rechte Arm ist ungeschwächt und stärker, als er je in
der Geschichte unseres Reiches gewesen ist.

Dieses außergewöhnliche Zusammentreffen von
Umständen legte dem Kriegesamt Anforderungen der
schärfsten Art auf. Dasselbe hat für eine weitere
Feldarmee von 130 000 Mann Vorkehrung zu treffen,
woraus, wenn es nötig ist, zurückgegriffen werden
kann, um weitere Verstärkungen zu entsenden. Daher
ist beabsichtigt, die dauernde Stärke des Heeres außer
den jetzt in der Aushebung begriffenen 3 Bataillonen
um weitere 12 neue Bataillone Infanterie zu ver-
mehren. Die von der Artillerie in dem gegen-
wärtigen Kriege gespielte Rolle zeigt, wie wichtig es
ist, daß Großbritannien reichlich mit Feldartillerie ver-
sehen ist. Daher ist beabsichtigt, Artillerie für zwei
weitere Armeekorps auszuheben, nämlich 26 Bataillone
Feldartillerie und 7 Bataillone reitende Artillerie.
Wenn diese Vermehrung durchgeführt ist, kann das
Kriegesamt zwei Armeekorps mit voller Artilleriestärke
außer Landes senden und gleichzeitig Feldartillerie für
3 Armeekorps im Lande behalten. Ferner solle eine
bestimmte Anzahl Fußartilleriebatterien neu errichtet werden.

* **London**, 13. Febr. In seiner Rede im Ober-
haus erklärte der Kriegsminister, daß die neu ge-
planten Fußartilleriebatterien nur als Cadres beibehalten
werden. Unter den Vorschlägen des Ministers ist
noch der Plan hervorzuheben, eine bedeutende Zahl
von Mannschaften, etwa 170 000, im Alter von 25
bis 45 Jahren, welche die volle Zeit bei dem Heere
der Reserve zubringen, aufzufordern, sich für ein
Jahr für den Dienst im Mutterlande allein einreihen
zu lassen. (Bleibt abzuwarten, wie viele dem Auf-
ruf folgen werden.)

* **Die Belagerung von Mafeking.**
Einige interessante Briefe von Baden-Powell, dem
Kommandanten von Mafeking, veröffentlicht „Theeeking“.
Er beschreibt darin u. a. recht hübsch „sein bomben-
sicherer Bureau“ wie folgt: „Hier sitze ich nun in
meinem bombensicheren Bureau und schreibe diese
Briefe. Um mich meine Telefonapparate, die mich
mit jedem meiner Außenposten verbinden, auf jedem
dieser Außenposten hält ein Telekop fortwährend Wache
über die Vorpösten und Geschütze der Buren. Sobald
man sieht, in welcher Richtung deren Feuer dirigiert
wird, werden die Drähte in Bewegung gesetzt und eine
Glocke, mit welcher jeder Defensivpunkt versehen ist,
läutet in dem Theile der Stadt, wo die Bombe
niederfallen muß, und alles umher stürzt sich sofort
unter die Erde, wie wilde Kaninchen. Allgemein ge-
sprochen bleiben wir fast alle, wenn nicht die Pflicht
uns hinausführt, den Tag über unter Grund und
kommen nur Nachts hinaus, um Luft zu schöpfen.
Gewöhnlich hören die Buren gegen Abend auf, uns zu
beschleßen.“

Totales und Provinzielles.

Bocholt, 14. Februar.

(**) **Bergbauliches.** Die Kohlenaushube der
Welt im Jahre 1899 belief sich auf 662 826 000
Tonnen. In dieser Erzeugung hatte den Hauptanteil
Großbritannien mit 202 054 516 Tonnen, darauf
folgten die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit
198 928 490 Tonnen. An dritter Stelle kommt
Deutschland mit 130 928 490 Tonnen. Im Jahre
1870 belief sich die Förderung des englischen Berg-
baues auf 112 180 422 Tonnen und stieg im Jahre
1895 auf 192 574 898 Tonnen. Die Zunahme
während dieser Zeit betrug mithin 80 394 476 Tonnen.
In dem gleichen Zeitraum nahm die Förderung in
Deutschland um 69 871 538 Tonnen zu. Obwohl
in England die Steigerung der Kohlenförderung eine
größere ist, als in Deutschland, so sind doch die Er-
folge des deutschen Bergbaues günstiger. So belief
sich z. B. im Jahre 1885 die Förderung im nieder-
rheinisch-westfälischen Kohlenrevier auf 4 Millionen
Tonnen, welche mit einer Arbeiterzahl von 31 500
erzielt wurden, während das Jahr 1898 eine Förderung
von 51 Millionen Tonnen brachte, bei deren Ge-
winnung 191 000 Arbeiter beschäftigt waren.

* **Theater.** Das Weibliche Ensemble ble,
welches vor kurzem verschiedene Theateraufführungen in
der „Nothburg“ gab, wird am morgigen (Donnerstag)
Abend noch eine Abschiedsvorstellung veranstalten. Die
geradezu großartigen Leistungen des Ensembles wurden
bei den letzten Aufführungen allseitig anerkannt, und
somit darf wohl erwartet werden, daß „Der Preußen-
fresser“ (Lustspiel von Udo Ottersleben) vor ausverkauftem
Hause über die Bühne gehen wird.

* **Wie wir bereits** dem größten Theile unserer
Leser mittheilen konnten, hat sich am Dienstag Abend
auf der Königsstraße ein bedauerlicher Unglücksfall erei-
gnigt. Von dem Wagen des Messermeisters Fiedorff
wurde zunächst eine Frau von der Heide überfahren,
sobald geriet der Fahrer unter sein eigenes Fähr-
zeug und erlitt so schwere Verletzungen, daß er den
selben in der Nacht zum Mittwoch erlag. Die über-
fahrene und nicht unbedeutend verletzte Frau wurde
in das St. Agnes-Hospital gebracht. Eingezogenen Er-
kundigungen gemäß besteht für das Leben der Verun-
glückten jedoch keine Gefahr. Der Unglücksfall ist
jedenfalls auf das unvernünftig schnelle Fahren, wel-
ches trotz aller Polizeiverfügungen hieselbst noch immer
an der Tagesordnung zu sein scheint, zurückzuführen.
Hoffentlich werden diejenigen, welche es angeht, aus
dem so traurigen Vorfall die nötige Lehre ziehen.

* **Münster**, 12. Febr. Der neue Kommandeur
des 7. Armeekorps, Generalleutnant Hr. v. Bülow,
traf gestern hieselbst ein. Heute Vormittag waren
sämmliche Generale und Obersten der Garnison zur
Vorstellung befohlen.

* **Kranz**, 12. Febr. Auf Jeche Bonifacius
hieselbst wurde vor einigen Tagen ein Paket mit 7
Dynamit-Patronen gefunden. Bei der seitens der
Gefahrenverwaltung und der Bergbehörde sofort vorge-
nommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß die
Patronen im September v. Js. an einen Schießmeister
genannt Jeche verausgabt waren. Dieser gab bei
dem angestellten Verhör an, daß er dieselben in der
Grube versteckt gehalten und jetzt mit zu Tage gebracht
habe, um sie einem Bekannten zu geben. Beim
Aussteigen vom Förderbohrer sind ihm jedoch die Pa-
tronen entfallen. Nach dieser Feststellung erfolgte die
sofortige Verhaftung des Mannes.

* **Dortmund**, 13. Febr. In der gestrigen Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung wurde bei der Be-
sprechung des Etats des Gymnasiums auch die Peti-
tion der katholischen Bürgerchaft wegen Errichtung
eines katholischen Gymnasiums in die Erörterung ge-
zogen. Herr Stadtverordneter Lensing meinte, es sei
nicht zu verfehlen, daß der Staat die Stadt Dortmund
schlecht behandle, während er in Köln, Frankfurt
usw. Schulen unterhalte, welche in Dortmund nichts.
Ferner sei es ein unhaltbarer Zustand, daß man den
an den höheren Lehranstalten Unterrichtenden katholi-
schen Religionslehrern nur das Gehalt der Mittel-
schullehrer gewähre, obgleich dieselben die Qualifikation
als Oberlehrer hätten. Herr Oberbürgermeister
Schmieding bemerkte, die Gehaltsabmessung sei mit
Rücksicht darauf geschieden, weil die Herren keine Fa-
milien zu unterhalten hätten. Die Frage der Errich-
tung eines katholischen Gymnasiums sei im Magistrat
noch nicht erörtert worden, die Sache solle aber dort
in Kürze zum Vortrag kommen.

* **Paffendorf**, 12. Febr. Der Schirmhändler
Kersten aus Holland campirte mit seinem Hauswagen
am Freitag Abend an der Erkratherstraße, wo er mit
zwei verwandten Schirmhändlern bis gegen 11 Uhr saß.
Legtere entfernten sich um diese Zeit, und nachdem
Kersten und seine Mutter bereits eingeschlafen waren,
zogen die beiden Verwandten die Säulen unter dem
zweirädrigen Wagen fort. Hierbei fiel der im Wagen
brennende Ofen um, der die Betten in Brand steckte.
Kersten verbrannte und wurde als verkohlte Leiche im
Wagen aufgefunden, seine Mutter wurde schwer verletzt
ins Krankenhaus geschafft.

* **Odenkirchen**, 12. Febr. Hier starb im 77.
Lebensjahr der Dechant des Dekanates M. Glabach,
Pfarrer Wiedeman, der vom Papste zum Ehrenkan-
tiker ernannt worden war. Sein Tod erinnert
daran, daß die katholische Gemeinde Odenkirchen in
den letzten hundert Jahren nur zwei Pfarrer gehabt
hat, was wohl zu den Seltenheiten gehört, und zwar
die Pfarrer Klinkenberg und Wiedeman, die beide
ungefähr je fünfzig Jahre hier wirkten.

* **Barmen**, 12. Febr. Am 1. März d. J.
wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknaben-
stelle in Barmen eine Reichsbanknabenneubank errichtet,
von welcher die Reichsbanknabenneubank in Gelsenberg,
Lennep und Schwelm abhängig sind.

* **Berncastel**, 11. Febr. Das Schiff des Hrn.
Nicolas aus Cochem, welches hier beim Passieren der
Brücke schwere Havarie erlitt und sank ist nicht so
umfangreich, wie anfänglich vermutet wurde. Das
Schiff wird zur Ausbesserung nach Rotterdam gebracht.

* **Wintgen**, 12. Febr. Auf dem Drachen-
fels wird den ganzen Winter hindurch an der Ver-
größerung des Plateaus rüstig weiter gearbeitet. Be-
kanntlich wird letzteres über die Domtaste hinaus
hinwärts bedeutend verschoben und große Gewölbe-
bauten, welche später zu einem Restaurationsaal dienen
sollen, werden augenblicklich errichtet. Das Steinma-

terial zu diesen Bauten wird auf dem Drachensfels
selbst gewonnen, und es berührt etwas sonderbar, daß
die Regierung entgegen ihrer eigenen polizeilichen Ver-
fügung augenblicklich selbst in unmittelbarer Nähe des
Plateaus zu belagerten Zwecken mehrere Steinbrüche in
Betrieb gesetzt hat. Eine eigene aufgestellte Dampf-
maschine hilft zur Fortbewegung des Gesteins. Von
dem zum Drachensfels aufwärts führenden Wege ist
augenblicklich der am oberen Ende Königswinters
(beim bekannten Restaurant Bellinghausen am Wolf-
gang Müllersdenkmal), geeignete Weg der empfehlens-
werthe.

* **M. Glabach**, 13. Febr. Der Stadtrath
genehmigte das Pensionsgesuch des Oberbürgermeisters
Kaiser für den 1. Okt., wobei ihm 10 000 Mk. als
Ruhegehalt bewilligt wurden. Es wurde ferner beschloffen,
die vakante Stelle neu auszufüllen mit 10 000 Mk.
Gehalt und 1500 Mk. Zulage für Dienstaufwand.

Stadtverordnetenversammlung.

× **Bocholt**, 13. Februar.
Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Bürger-
meisters Geller sind die Herren Stadtverordneten
Kämping, Verstege, Döring, Biergans, Gising,
Kademaker, Sanitätsrath Dr. von Bönninghausen,
Becker, Viehbold, Bottmeyer, von Belsen, Dorweiler,
Commerzienrath Herbing, Weyl, sowie die Herren
Beigeordneten Piefenbrock, Stadtschöffe Carl Drießen
und Stadtschultheiß Kraag.

Zunächst nimmt die Stadtverordnetenversammlung
Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Fabrik-
besizers Albert Deemann, in welchem dieser sich
mit dem Preise von 40 Mark für die Hütte (an der
Karolingerstraße) einverstanden erklärt, und überweist
mit diesem Danke den Kaufpreis von 597,84 Mark,
dem Wunsche des Geschenkgebers entsprechend, dem
Vermögensbestande des Armen- und Waisenhauses.
Die Baukostenlinie für die Kaiserstraße wird auf
der Ostseite in die vorhandene Häuserflucht und zwar
von der Bahnhofsstraße bis zur Bahnanfuhr, auf der
Westseite von der Karolingerstraße bis zur Franken-
straße in die Fluchtlinie der Häuser von Cohen und
Weyl gelegt, von da ab nach Süden soll die Baukosten-
linie der Brannschweig'schen Fabrik maßgebend sein.
Die Fluchtlinie der Linperloer Chaussee wird von der
Karolingerstraße bis zum Hendrich'schen Hause,
wie im Plane angegeben festgesetzt.

Der Vorsitzende wird ermächtigt, die Parzelle Flur 16
Nr. 229/22, groß 17,89 ar, für die Kaufsumme von
750 Mark anzukaufen. Die Stadt verpflichtet sich,
den Platz nicht mit Wohn-, Dienst- oder sonstigen
Gebäulichkeiten zu besetzen, sondern als freien Platz
liegen zu lassen.

Des weiteren bewilligt die Stadtverordnetenver-
sammlung die Mittel zur Gründung der Stelle
eines wissenschaftlichen Hilfslehrers am hiesigen Pro-
gymnasium und setzt das Gehalt auf 150 Mk. monat-
lich fest. Punkt 3 der Tagesordnung — Sicherung
der Werthpapiere — wird vertagt.

Den Herren Gebrüder Sehlings wird auf ihr An-
gebot von 155 Mark für 173 Stämme Tannen auf
dem Armengute Böggering der Zuschlag erteilt.

Nachdem sodann noch ein Gesuch des Central-
Ausschusses für Jugendspiele um Gewährung eines
jährlichen Beitrages abgelehnt worden ist, erfolgt
Schluß der Sitzung.

Neueste Posten.

* **Berlin**, 14. Febr. Die Wahlprüfungs-
kommission des Reichstages beanstandete die Wahl des
Hr. v. Stumm.

* **Berlin**, 14. Febr. In dem Befinden des Abg.
Dr. Lieber hält die ungünstige Wendung an. Am gestrigen
Abend war der Kranke von heftigem Schüttelfrost be-
fallen, unter dem die Kräfte rapid sanken. Es erscheint
deshalb jede Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens
ausgeschlossen.

* **Rom**, 14. Febr. Das dritte Bataillon des
Northumberland-Regiment, welches kaum in Malta
eingetroffen war, erhielt den Befehl nach Egypten ab-
zugehen, wo die Lage trotz aller Beschnügnungsversuche
eine ernste sein soll.

* **London**, 14. Febr. „Evening News“ berichten
aus Windsor, die Königin habe in Folge der ernsten
Lage in Südafrika die Reise nach Italien aufgegeben.

* **London**, 14. Febr. Einem Kabeltelegramm
der „Daily Mail“ zufolge ist der Rückzug der britischen
Truppen von Reidsburg sehr ernst. Es hat ein
schwerer Kampf stattgefunden, in welchem beide Theile
schwere Verluste erlitten. Es ist zweifelhaft, ob die
Briten Reidsburg werden halten können.

* **Kopenhagen**, 14. Febr. Gegenüber der aus-
wärtigen Delegation, dem dänischen Reichstag
wurde nach der gegenwärtigen Saison die
Vorlage betr. den Verkauf der dänisch-westindischen
Inseln an Amerika für 5 Millionen Kronen unter-
breitet, erfährt Wikström's Bureau, die Verkaufsfrage
sei bei der dänischen Regierung noch in keiner Weise
angeregt worden. Die dänische Regierung nähme in
dieser Frage eine passive Haltung ein.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 12. Febr. Ein Duell im Zusammen-
hange mit dem Harmlosen-Prozess hat, der bisher
nicht bestätigten Nachricht einer Korrespondenz zufolge,
in der Zehlendorfer Forst, unmittelbar am sogenannten
Nikolaifeld, stattgefunden. Der eine der Duellanten
wurde schwer verletzt. Gegner waren als Zeuge in
dem Harmlosen-Prozess aktiver Leutnant von N.
und Rittergutsbesitzer Erich v. S., Offizier der Reserve.
Gegen 8 Uhr bemerkten gestern Morgen Waldarbeiter,
daß mehrere in Schwarz gekleidete Herren sich vom
Bahnhof Zehlendorf nach dem Nikolaifeld zu bewegten,
während in angemessener Entfernung ein eleganter
Wagen folgte. Bald darauf vernahm man mehr
Schüsse. Einige Zeit später fuhr die Kutsche in lang-
samem Tempo nach Zehlendorf, um den schwer ver-
wundeten Leutnant von N. zu einem Arzt zu bringen.
Die Veranlassung zu dem Duell soll in einer Ver-
merkung liegen, die der Rittergutsbesitzer v. S. über
angebliche intime Beziehungen v. N. zu dem Falsch-
spieler Wolff gemacht hatte.

— **Saarbrücken**, 13. Febr. Auf den Stumm-
sche Werk zu Neunkirchen erkrankten gestern fünf
Arbeiter unter Vergiftungserscheinungen. Drei von
ihnen sind bereits tot, die anderen liegen hoffnungslos
danieder. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Das

Wert erklärt, das Unglück sei nicht durch giftige Gas-
sondern vermuthlich durch verdorbene Nahrung entstanden.

— **Prag**, 13. Febr. Die in Nürnberg gestern
auf einzelnen Schächten mit den Arbeitern gepflogenen
Verhandlungen hatten nicht den gewünschten Erfolg.
Von 6068 Arbeiter sind dort 4669 ausländig. Tag-
werden 20 Waggons Kohle gefördert. In Nothigen
ist die Lage unverändert.

— **Mgr. Boermans**, Bischof von Roermond.
Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der katho-
lischen Kirche Hollands, Monsignore Boermans, Bischof von
Roermond, ist am Sonntagabend im hohen Alter von 84
Jahren aus diesem Leben abgerufen worden. Mit
unaussprechlichen Jagen sieht der Name dieses ehrwür-
digen Kirchenfürsten in den Wäldern der Geschichte
der katholischen Kirche der Niederlande verzeichnet, der
Aufschwung, den sie seit 4—5 Decennien genommen,
hängt mit seinem Namen untrennbar zusammen.

Monsignore Boermans war am 15. December 1815
im kleinen gewerblichen Städtchen Venloo geboren.
Mit großer Auszeichnung vollendete er seine Gymna-
sialstudien bei den Karmelitenparter zu Bormer, deren
Internat er mit dem Zeugnis summa cum laude
verließ. Von hier ging er ins kleine Seminar nach
Rolduc und dann ins große nach Lütt. Am 22.
December zum Priester geweiht, wurde er Kaplan in
Roermond und im folgenden Jahre Secretär des
Bischofs Paredis dafelbst, der damals nur apostolischer
Bischof von Holländisch Limburg und Bischof von Xre-
i. p. i. war. 1858 ernannte ihn dann sein Ober-
hirte zum Canonikus-Cantor des Kathedralcapitels in
Roermond und übertrug ihm 1863 die große Pfarre
Weert unter Verleihung der Würde eines Dekanats.
Nach ca. 15-jähriger legendärer Wirksamkeit dafelb
rief Monsignore Paredis seinen früheren Secretär zu
sich zurück und übertrug ihm die Pfarre der Katho-
dralkirche. Kurze Zeit darauf ernannte ihn Papst
Pius IX. zum Propst des Domcapitels und 1882
zum Geheimen Kammerherrn. Da die Verhältnisse
der katholischen Kirche in Holländisch-Limburg geregelt
worden und die Lasten der Verwaltung zu sehr auf
die Schultern des schon hochbetagten Bischofs Paredis
drückten, ernannte ihn der hl. Vater zum Coadjutor
desselben mit dem Rechte der Nachfolge. Am 30.
Juni 1885 wurde Monsignore Boermans unter dem
Jubel der ganzen Diöcese in der Kathedralkirche zu
Roermond zum Bischof geweiht. Nach dem Tode
des Monsignore Paredis am 18. Juni 1886 wurde er
dann Bischof von Roermond. Unter großartiger
Theilnahme der ganzen katholischen Kirche Hollands
feierte Bischof Boermans am 22. December 1888
sein goldenes und am 22. December 1898 sein
diamantenes Priesterjubiläum. Auf seinen Antrag
wurde ihm am 22. Juni des verflossenen Jahres ein
Coadjutor in der Person des Mgr. Dr. Drehmans
beigegeben. Seit dieser Zeit machten sich die Be-
schwerden des Alters geltend, denen er am ver-
flossenen Sonntagabend nun erlegen ist. Gott wird
seinem Diener vergelten, was er als treuer Hirte seiner
Kirche gewirkt hat.

— **Anf. Tag gegen Cassagnac.** Das
Gericht, daß dem Abg. Paul de Cassagnac die Gefahr
drohte, durch eine Bombe mit seinem Hause in die
Luft gesprengt zu werden, bestätigte sich. Es bemerkten
zwei Schulkinder, die am Boulevard Malesherbes ihren
Dienst thaten, auf dem Gesims eines Erdgeschos-
senfensters des von Cassagnac bewohnten Privathauses
einen Gegenstand, der ihnen folgerichtig verdächtig schien,
weil ein Fensterladen aufgedrückt worden war, um
ihn hineinzuzwängen. Es war eine Leuchtbatterie, die
ursprünglich zur Aufbewahrung von Milchmehl diente,
aus dieser raggte ein brennender Docht heraus.
Einer der Schulkinder kletterte auf das Gesims und
löschte den Docht. Dann holte er die Batterie aus der
Zimmerecke des Fensters heraus. Beim Herunter-
springen verletzte er sich den Arm. Die beiden Männer
brachten die Batterie nach dem nächsten Polizeiposten,
der sie dem städtischen Laboratorium übermittelte.
Hr. Zuhalt wurde sorgfältig geprüft, und es
ergab sich, daß derselbe aus schwarzem Pulver, Schieß-
baumwolle, Revolver- und Flintenpulver bestand. Der
Docht war aus Zunder verfertigt worden.

— **Doppelsinnig.** Kavallmeister (dessen Frau
im Concert soeben ein Lied mit sehr ausgelegener
Stimme vorgetragen): „Nun, was sagen Sie zu meiner
Frau?“ — Kritiker: „D, sie ist eine fertige Sängerin!“
— **In der Schwimmschule.** Neut (an der
„Angel“ Wasser schluckend): „Ach... ach... ach...
...ol!“ — Sergeant: „Müller, nicht so viel Wasser
schlucken!... Mäßiger... befehlen!“
— **Die verheerenden Wirkungen der in letzter Zeit
bekannt gewordenen Sprengstoffe haben den Gedanken
nahegelegt, die diesen Stoffen innewohnende Kraft für
den maschinellen Betrieb zu verwenden. Nach langen
Versuchen ist es einem Erfinder gelungen, einen sogen.
Dynamitmotor zu konstruieren. Derselbe ähnelt, wie
das Patentbureau von Dr. J. Schanz & Co. zu Köln
mittheilt, in der Einrichtung einer Dampfmaschine.
Durch die Erzeugung von Explosionen kleiner Massen
von Dynamit in gewissen Zwischenräumen wird die
selbe Wirkung erzeugt, welche sonst der Dampf durch
seinen Druck auf die beiden Seiten des Kolbens hervor-
bringt. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Erfindung
soll sehr hervorragend sein, da mit verhältnismäßig
geringen Mengen von Material viel Arbeit geleistet
werden kann.**

— **John Bull's Abschied von Afrika.**
Das ist in Transvaal höflich eingerichtet,
daß bei den Grenzen gleich die Buren stehen:
„Im Handumdrehen ist zwar ein Sieg erdichtet,
jedoch statt vorwärts muß man rückwärts geh'n.
In unsern Wäldern stand es schon zu lesen:
„Wir rüden nächstens in Bräuterei ein.“
„Behüt' dich Gott, es war zu schön gewesen,
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!“
Leid, Leid und Noß, auch ich hab' sie empfunden.
Vom Modderfluß bis zum Vafutoland:
Drei Heere sind zerbrochen und gesunden.
Hier schiffe ließen tüchtig auf den Strand,
Der schöne Panzerzug lohnt nicht die Seifen,
Das Maulthier selbst scheint gegen uns zu sein.
„Behüt' dich Gott, es war zu schön gewesen,
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!“

Die Kunde eilt durch alle Tagesblätter
Von unserm Unglück auf dem Kampffeld
Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter,
Meint Schadenfroß und böhmisch alle Welt.
's ist eine derbe Lektion gewesen
Zur Unterweisung zwischen Wein und Deim.
„Behüt' dich Gott, es war zu schön gewesen,
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein“

Die altbewährte
Münster, die
stand allezeit a
nach welcher e
Natur und de
da beide in dem
Reihe von nimm
Erfolge für die
durch Buchhandl
Probehefte grati

Neu-Jou
Maffiad. (in C
delphia 9.85.
Mais Mai 40/
75/ Juni 75/
Stein) 6.35 —
* **Chicag**
66/1, Mai 68/
34/2, Juli 35/1

W
eine Wohnun
Arbeit sucht
etwas kaufen
seinen Waar
Geschäfts
sich seinen
pfehlende
sein Geschäft

de
im „B
Wirklic
besitzt Kath
wissenschaftl
Erzatz f. Boh

Direkt aus dem
Trocknen, lan
Stärke gestärkt u

Berfekt
(kath.) in ein
bei Coblenz am
Lohn 300 M
zu erfragen bei
Bocholt, Karlsru
zu April oder
Mäc
von 14 bis 17
Hausarbeit.

Ein ordentl
kath., in Küche u
sucht zum 1. Ma
in Bocholt oder
zu erfragen in

Ein ordentl
Dienst
sucht zum 1. Ma
an liebsten nach
Geft. Offerten
an die Exped. de

2 jung
suchen Logs i
ver Monat. Of
an die Exped. de

2 Lad
nebst schöner
sind
Näheres in der
Eine schön

W o l
von 8—9 Räumen
ist per 1. Mai zu
Näheres in der

Eine Arb
von 3—4 Zimm
thor per 1. Mär
miethen. Näheres

Ein mö
in der Näh
per 1. Mär
Näheres in der

Bergig
rufen Dir zu,
von Asten; —
Prob, Milch un
dann Zins und
da nimm es nat
an Deine Thüre
schleide uns ein
Du viel halt, ei
bitte, haben es
Und vergiß
Bater Joseph
gibt, und das fi

St. Jo
heimlich für
Berlin N. 58,
oder Littard,
Maria Theres
Wer Stelle
„Allgemein
W. Hirsch

General-Agentur.

Eine bedeutende und gut eingeführte **Gastpflicht, Unfall- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft** beabsichtigt für den Kreis Borken mit Sitz in Bocholt eine **General-Agentur** zu errichten. Einem soliden, strebsamen Herrn, der in allen Kreisen der Bevölkerung thätig und eingeführt ist, der in der Lage ist, dieser General-Agentur einen Theil seiner Zeit zu widmen, ist hiermit Gelegenheit geboten, sich eine gut lohnende und angenehme Stellung zu schaffen.

Offerten mit Angabe der jetzigen Thätigkeit unter **G. 654** an die Ann.-Exp. **Jak. Vowinkel, Eberfeld** erbeten.

Kartoffel- und Zuckerrüben-Verkauf.

Donnerstag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Wohnung der Wittve **G. Busch, Kreuzstr. hier**, öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Str. rote Rüben, Magnum bonum etc.,
200 Str. Zuckerrüben.

Gleich nach dem Verkauf werden 50 Str. Kartoffeln und Rüben abgegeben, die Uebrigsten einige Tage später.

Vernier.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 16. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich beim **Wirt Heidich** hierseits

ca. 150 Paar Herren- u. Damen-
Zugstiefel bezw. Schuhe, sowie
allerlei Haus- und Küchengeräthe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Bocholt, den 16. Februar 1900.

Deichmann,
Gerichtsbekannter.

Holz-Verkauf.

Im Königsbusch auf dem Gute Kühning bei Dingden werden:

9 Linden, leichtes Bau-
625 Kiefern, und
22 Lärchen, Grubenholz.
2 Weimontskiefern,
21 Buchen,
155 fm. Linden-, Buchen- und Kiefern-Kloben,
Knüppel und Brettspäne etc.
1273 fm. Kiefern-Balkenschlitten, Brettspäne,
Bohrschrauben und Brennholz

gezeichnet mit den Parzellnummern 1 bis 300 — öffentlich verkauft und

Montag den 19. Februar, 9 1/2 Uhr Vormittags, f. d. Nr. 1 bis 150,
Dienstag „ 20. „ „ „ „ „ „ 150 „ 300.

Sammelplatz: Wassermühle auf dem Gute Kühning bei Dingden.
Bocholt, den 12. Februar 1900.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Verding.

Die Erd-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-,
Schloffer- und Anstreicher-Arbeiten

incl. Lieferung der Materialien zum Neubau einer Radfahrerrennbahn
und Anlage eines Sportplatzes des Sportvereins Heidefeld sollen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen, als Zeichnungen, Kostenanschlag u. Baubedingungen,
liegen im Bureau der unterzeichneten Architekten zur Einsicht auf.

Die Offerten sind bis zum **25. ds. Mts., Mittags 12 Uhr**, daselbst
verschlossen einzureichen.

Bocholt, den 12. Februar 1900.

Pries & Reichelt,
Architekten.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von **Rheide** und Umgegend zeige
ich hiermit ergebenst an, daß wir uns hier selbstständig als

Maler und Anstreicher

niederlassen haben.

Indem wir gute, solide Arbeit, sowie prompte Bedienung zu-
sichern, bitten wir, unser Unternehmen durch Aufträge gütigst unter-
stützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Goldkuhle,
Maler und Anstreicher.

NB. Unsere Werkstatt befindet sich im Hause des Herrn
Schuhmachermeisters **Joh. Böing, Rheide, Hauptstraße 244.**

Das Milch-Anfahren

zu der **Molkerei Suderwick** wird am 19. Febr., Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des **Wirtes Tangelder** verdingen.

Diejenigen Landwirthe, welche als Genossen beizutreten wünschen, ersuchen
wir, sich bis dahin anmelden zu wollen.

Der Vorstand.

Holzlisten und Kistenheile jeder Art für Bahn, Post und Export.
Kleine Kisten für Seifen, Butterwaaren etc. Solawolle,
Trockenrahmen, Fackelholz etc. empfiehlt billigst **C. J. Becker, Dampf-
sägerwerk und Kistenfabrik in Köln-Mitte.**

Wir suchen einen
LEHRLING

mit guter Schulbildung. Selbst-
geschriebene Offerten direct zu senden an
Roth & Budenberg.

**Hypotheken-, Credit-, Capital- und
Darlehn-Zuschüsse**
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim

**Gegen sofortige
Casse.**

Zuch-Manufakturwaaren, Herren-
Garderoben und Arbeiterkleider,
Bollen gleichviel wie groß, auch ganze
Lager jeder Höhe gegen sofortige Casse
zu kaufen gesucht.
Offerten sub **K. P. 4919** an **Rudolf
Mosse, Köln.**

Carnevals-Verein

de Musfalle

in der
Central-Halle.

Donnerstag, den 15. Febr.:

Närrische Sitzung

ohne Damen.

Anfang 8^{Uhr}.

Jedes Mitglied, welches durch Abwesenheit glänzt, wird nach
Paragraf 6 bestraft.

Schluß, wenn's alt ist.

Der kleine Rath.

Sonntag, den 18. Februar

findet in meinem Saale

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Joseph Rössing, Rheide.

Gewaschene

Bettfedern

pr. Pfd. 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 M.

und fertige Betten empfiehlt billigst

Heinrich Mischell, Bocholt.

Warning!

An Stelle des unübertroffenen, unübertrefflichen echten

Dr. Thompson's Seifenpulver

werden den Hausfrauen von den Händlern oft

unwürdige Produkte untergeschoben.

Man achte genau auf die Schwan-
"SCHWAN".

Kleinerer Papirant:

Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
Wagens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer
oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise
ein Magenleiden wie:

Magencatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen,
dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt
sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abfüh-
rmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen-
übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen,
seine Anwendung allen anderen schmerz-, ängstlichen, Gesundheit zer-
störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmer-
zen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit
Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um
so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen wie **Bleichen,
Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklappen,
Schlaflosigkeit,** sowie Blutausflüsse in Leber, Milz und
Pfortaderstystem (**Schmorrbildungen**) werden durch Kräuter-
wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein beseitigt jedwede
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Auf-
schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen
Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser
Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopf-
schmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke lang-
sam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft
einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit,
befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig
an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.

Bahlschmerz und **Dankschreiben** beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à **M. 1.25** und **1.75**
in Bocholt, Rheide, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees,
Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die **Firma Hubert Ullrich, Leipzig**, West-
straße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein
240,0, Ebereschenfrucht 150,0, Kirschkorn 320,0, Fenchel, Anis, Selenen-
wurzel, amerik. Krautwurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Stadt-Theater in Bocholt.

„Rothenburg“

Donnerstag, den 15. Februar 1900:

Letztes Gastspiel des Charakterspielers **Max Weidlich**

(ehemaliges Mitglied des Ballner-Theaters in Berlin) nebst Gesellschaft.

Zum zweiten Male!

Der Breußenfresser.

Lustspiel in 3 Aufzügen von **Udo Dittersleben.**

Im Vorverkauf: Sperrplatz 1,25 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.
An der Kasse: Sperrplatz 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf.

Vorverkauf in der Buchhandlung von **J. & A. Temming** und
in der Cigarrenhandlung des Herrn **Helms.**

Anßerdem Nachmittags 5 Uhr für Kinder:

Die Heinzelmännchen von Köln.

Märchenkomödie mit Gesang in 3 Aufzügen von **Max Weidlich.**

1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Stehplatz 10 Pf.

Erwachsene zahlen dieselben Preise.

Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn.

Es werden einige gut erhaltene
72-jährige Smith'sche

Wasserpumpen,

event. auch breitere, zu kaufen gesucht.
Offerten unter **L. S. 1400** an die
Expedition ds. Bl.

Leere

Maschinenkisten

abzugeben.

Franz Beckmann & Cie.

Vermisst wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von
Kadebener **Seifenpulver** - Seife

v. **Bergmann & Co., Kadebener-Preuden.**

Schulmaße: **Seifenpulver.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautan-
schläge, wie **Milchflecken, Fünfen, Flecken,**

Blutflecken, Rötze des Gesichtes

etc. A. St. 50 Pf. bei **Albert Hoepfner,**
Wier-Dröge.

Gebr. Steiner's

Kräuter-Wagen-Bitter,

Kräuter-Wagen-Signetur,

beste magenstärkende Mittel,

in 1/2- und 1/4-Liter-Flaschen

empfehlen

Gebr. Steiner,

Dröge zum rothen Kreuz

Nusschalen-

Extract

zum Dürken der Kopf- u.

Barthaare der kgl. Hof-Parfüm-
Fabrik von **C. D. Wunderlich** in
Nürnberg, eingef. i. 1863. 3mal prämiert.

Mein vegetabilisch, gar. unischädlich, 70 Pf.

Dr. Orphilas

Haarfärbe-Nussöl,

70 Pf., ein feines, den Haarausfall
stärkendes Haarfärbe-

Wunderlich's echtes u. nicht
abfärbendes

Haarfärbe-Mittel

à 1 M. 20 Pf., groß à 2 M. 40 Pf.

(das Beste und Einfachste, was es gibt)

Alb. Hoepfner, Dröge.

Zurückgeschickte

Baumwollgarne

(Bündelgarne und X Spulen) taucht als
Parthe jedes Quantum fortwährend

H. Oberem Nachfolger.

Für die Küche!

Dr. Leifers Backpulver,

Dr. Leifers Vanille-Butter,

Dr. Leifers Rüböl-Pulver

à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte
Recepte gratis von

H. & Laake,

Alb. Hoepfner.

Auf den Weiden meines
Gutes **Echterbrock** werden
Rinder zum Weiden an-
genommen.

Bovenkerk, Ringenberg.

Rheumatismus

Gicht, Gichterschmerzen, Gelenks-
schmerzen, Gelenksentzündungen,
Nerven, Muskeln, chronische Gicht-
krankheiten werden durch **Gicht-
mittel** (H. & Laake, europ.
Gicht-Mittel) geheilt. Jedes
Gicht-Mittel enthält nur
10 Pf. Gicht-Mittel in
Bocholt bei **Franz Schöll.**

Ein Garten

zu pachten gesucht.

Näheres **Nobelsstraße 320.**

Von der Reise

zurück.

Dr. med. Meyer.

20000 Pfd. Heu

und

eine Partie **Hasenstroh**

werden **Dienstag den 20. Februar,**

Nachm. 3 Uhr, beim **Wirt Vorles**
in **Freudenbrock** öffentlich auf Credit
verkauft.

Notar Strick van Linschoten.

Ein ruhiger Mann sucht einfach
möblirte

Stube mit Kost.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Oeynhauser Brodfabrik

sucht Vertreter

provisionarweise oder für eigene Rechnung.

Briefl. Angebote sub **A. H. V.** an
die Exped. ds. Bl.

Tüchtiger

Rock- und Hosen-

Schneider

gesucht.

Heinrich Mischell.

Ich suche zwei solide, fleißige

Arbeiter.

Solche aus der Spinnerei werden

bevorzugt.

Joh. Borgers.

Ein Bäckergehilfe

gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein zuverläss. junger Mann

als **Kutscher zum Weisbrockfahren**

bei gutem Lohn gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Passirgehilfe

gesucht.

Roth & Budenberg.

Lehrling.

Mein Weiberei sucht zu **Obern** einen
Lehrling mit genügender Schulbildung.

Auf gute Handschrift wird Werth gelegt
und befördert die Exped. ds. Bl. selbst-
geschriebene Offerten unter **S. 34.**

Irish- u. Mastpulver

für **Schweine,**

anerkannt wirksamste Mittel zur

Gebung der **Freßlust**, sowie zur

Beruhigung von **Krankheiten**

in **Paketen à 50 Pfennig**

zu haben bei

Gebr. Steiner,

Dröge zum rothen Kreuz

Beim letzten Viehmar-
gau angestrichene

Schieffarre

abhandeln bekommen. Gegen Belohnung
abzugeben **Neustraße 14.**



Ertheilt
vielfach
illustrierte
Preis
oder
1,20

Nr. 44.

Sir

Herrn **Erzbischof**

zum Abschiede von

Der Gehorsam

Stellvertreter **Jesus**

mir eines der schmerz-

jemals in meinem Le-

das hochwürdige M-

wie Ihr wisst, zu

hochseligen Herrn

Kreuz erwaht hat

ernten Bedenken vor

dieser Wahl hegen mü-

Offenheit, wie es

Entscheidung mich

Leitung einer anderen

nehmen. Indem ich

die Entscheidung ver-

die göttliche Vorher-

Gegenstand meines

bildete, sie werden

theueren Dilecto Pa-

Liebe und die Sorge

zu dürfen.

Diese Hoffnung

heiliger Wille, den